

Den Mais auf die Reife kontrollieren

Ackerbau / Nach dem Regen treiben die Zuckerrüben wieder aus und das Blattwerk muss gegen Cercospora geschützt werden.

POSIEUX Neben erwarteten Spitzenerträgen im Silomais kann regional auch eine verfrühte Reife auftreten. Bei den anhaltenden warmen Temperaturen ist der Trockensubstanzgehalt genau zu beobachten, um den idealen TS-Gehalt von 32 bis 35 Prozent nicht zu verpassen. Mit der Fingernagelprobe (schwer ritzbar sowie ein schwarzer Punkt beim Kornansatz) und dem Auswinden der Stängel (Tropfen und Schäumen, kein kontinuierliches Fliessen), kann das richtige Erntestadium bestimmt werden.

Wenig Körner gebildet

In sehr trockenen Lagen, vor allem bei späten Saaten, kann es sein, dass die Pflanzen keine oder wenig Körner gebildet haben (zu kontrollieren). Grund dafür ist Wassermangel während der Blüte. Da die männlichen Pollen so nach kurzer Zeit steril werden und die Narbenfäden eintrocknen, findet keine Befruchtung statt. Der gebildete Zucker kann nicht als Stärke in den Kolben eingelagert werden, er reichert sich deshalb in der Pflanze an. Der in der Pflanze enthaltene Zucker genügt für eine verlustarme Konservierung. Zur Erhaltung des bestmöglichen Futterwerts sollte solcher Mais bei einem TS-Gehalt von rund 28 Prozent einsiliert werden. Mit zu-



**ACKERBAU
AKTUELL**

Tipps der Woche

- Beim Silomais den Trockensubstanzgehalt beachten.
- Bei den Rüben (nach Regen) den Schutz auf Cercospora überprüfen.
- Bei flachgründigen Böden Rüben eher nicht bewässern.

pf

nehmendem Alter verstrohen die Pflanzen rapide, die Verdaulichkeit sinkt, die Nährgehalte sind verringert und eine verlustarme Konservierung ist nicht mehr garantiert. Solcher Mais kann auch grün verfüttert werden, um grössere Verluste bei der Konservierung zu vermeiden.

Rüben leiden

Bei den Zuckerrüben, welche unter Trockenheit leiden, unterscheidet Samuel Jenni von der Fachstelle für Zuckerrübenanbau grob zwischen zwei Situationen. Untertags schlaffes Blattwerk, das sich über Nacht wieder aufrichtet, ist intakt und sollte weiterhin geschützt werden. Cercospora ist vorhanden, wegen der fehlenden Feuchtigkeit der letzten Wochen aber relativ verhalten. Regenereignisse ermöglichen aber Neuin-



Ist die Trockenheit von kurzer Dauer, kann sich solcher Mais erholen.

(Bild Grangeneuve)

fektionen. Bei frischen Flecken, 20 bis 25 Tage nach der letzten Spritzung, die Behandlung wiederholen. Die Zugabe von 1,5 bis 2 Liter Funguran Flow (einzig bewilligtes Mittel mit Kupfer) bietet einen guten Schutz. Weiterhin gilt: Strobilurine nur für die erste Spritzung verwenden und nie zweimal das gleiche Triazol einsetzen. Verdorrt das Blattwerk vollends (keine Erholung nachts) sterben die Rüben nicht, sie reagieren mit einem Wiederaustrieb, sobald

Wasser vorhanden ist. Erst der Wiederaustrieb wird gegen Cercospora geschützt, eine Behandlung von absterbendem oder totem Blattmaterial ist wirkungslos. Erscheinen zirka zehn Tage nach einem Niederschlagsereignis auf dem bestehenden Wiederaustrieb erneut Blattflecken ist eine Behandlung angezeigt.

Bewässerung ja oder nein?

Von Bewässerung rät Samuel Jenni von der Fachstelle vor al-

lem bei flachgründigen Böden eher ab: «Zuckerrüben reagieren nicht immer mit Ertragszuwachs, teilweise nur mit schnellem Wiederaustrieb, aber eindeutig zuungunsten des Zuckergehalts. Rüben sind keine Zierpflanzen, welche die Blätter nicht hängen lassen dürfen», sagt der Fachmann.

Nur auf schweren Böden, bei bestehender Ausrüstung und wenn andere Kulturen versorgt sind (Zuckerrüben sind dabei

letzte Priorität), könnte man eventuell bewässern. Dabei wird der Cercospora-Blattfleckenbefall aber massiv zunehmen. Wird durch eine einmalige Wassergabe der Wiederaustrieb verfrüht gefördert, ohne folgenden Regen, verdorren die Blätter erneut und der Zuckergehalt ist schlechter als bei Schlägen ohne Bewässerung.

Jonathan Heyer,
landwirtschaftliches Institut
Grangeneuve FR

Trockenschäden richtig einschätzen und sanieren

Wiesen / Die Trockenheit setzt den Gräsern zu. Wenn es um Sanierung geht, lassen sich aus den Erfahrungen von 2003 die richtigen Schlüsse ziehen.

HOHENRAIN Die vielen braunen Wiesen finden sich am ehesten an südseitiger Hanglage und auf flachgründigen, leichten Böden. Auch Parzellen mit Mäuseschäden reagieren auf den Wassermangel besonders empfindlich. Sie trocknen wegen der vielen Gänge rascher aus und sind vielfach stark verfilzt mit der trockenheitsanfälligen Gemeinen Rispe, welche wie 2003 meist abstirbt.

Tiefer Schnitt mit Messer

Dabei handelt es sich nicht selten um einseitige Naturwiesen mit viel Italienischem Raigras, welche bis auf die Herbstweide ausschliesslich geschnitten werden. Ein tiefer Schnitt mit dem Sackmesser zeigt, ob in den braunen Hüllblättern der Raigrasstängel noch grüne Triebe vorhanden sind. Das dürfte meist der Fall sein. Wenn Horstgräser Gelegenheit zur Versamung bekommen, wird sich der Bestand mit den einsetzenden Niederschlägen von alleine erneuern. Italienisches Raigras stängelt während der Sommermonate auf und sein Samen ist mit sechs bis sieben Wochen reif. Nötigenfalls kann mit einer passenden Übersaatmischung nachgeholfen werden. Der braune Teppich abgestorbener Gemeiner



**FUTTERBAU
AKTUELL**



Wiese an Südhang mit Trockenheits- und Mäuseschäden. (Bild hs)

Rispe wird am besten vorgängig mit dem Striegel oder einem Kreiswader entfernt.

Weiden schlagen wieder aus

Auf den Weideflächen sieht es gerade bei vielen Weideresten rasch mal braun aus. Dank der unterirdischen Ausläufer der rasenbildenden Gräser und gelegentlich Versamung von Englischem Raigras und Kammgras ergrünen diese Wiesen bei der nächsten Feuchteperiode wieder. Die Trockenheit bietet hier im Bedarfsfall Gelegenheit zur Entfaltung der Bestände von gemeiner Rispe und Ausläuferstrausgras. Wo Lücken zu füllen sind, trifft sich dies gut mit Spätsommerübersaaten von Ende August, Anfang Sep-

tember. Wenn das Wetter umschlägt und die Samen schon einige Tage danach zu keimen beginnen, muss auf solchen Parzellen die ausgebrachte Gülle besonders gut verdünnt sein, damit sie die spriessenden Jungpflanzen nicht verätzt. Wenn Wiesen mit Trockenheitsschäden und nur noch wenig Futtergras stark mit Blacken, Scharfem Hahnenfuss, Gemeiner Rispe, Quecken, Wolligem Honiggras und dergleichen verunkrautet sind, ist eine passende Neuansaat ins Auge zu fassen. Den besseren Erfolg als die sofortige Neuansaat bietet das Einschalten einer Ackerkultur. Vor einem allfälligen Wintergetreide hätte noch gut ein Zwischenfutter Platz, welches den derzeitigen Futterengpass etwas lindern könnte.

Herbert Schmid,
BBZN Hohenrain LU

Der Holsteinstier Doorman stürmt die Hitparadenliste

Viehzucht / Nicht nur im Ausland, auch in der Schweiz funktionieren die Söhne von Bookem sehr gut. Dies zeigen Doorman und McCutchen.

GRANGENEUVE Bei der August-Zuchtwertschätzung von Holstein Switzerland führt zum ersten Mal der Ausnahmestier Doorman die Liste der Stiere mit einem Schweizer Resultat mit einem Iset von 1501 an. Der Bookem-Sohn aus einer Shottle Tochter hat jetzt in der Schweiz 258 Töchter, welche sein starkes Nachzuchtprüfungsergebnis von +1162 kg Milch, +0,21 % Fett und +0,28 % Eiweiss unterstützen. Dazu bietet Doorman einen sehr hohen IFF von 124. Auch die Kalbeigenschaften von ihm und seinen Töchtern sind sehr gut.

Bestes Exterieur

Nicht nur nach Iset, auch im Exterieur nach ITP, führt Doorman die Rangliste mit 136 Punkten an. Starke Typeigenschaften mit hervorragenden Eutern sind sein Markenzeichen. Bei der Anpaarung muss sicher der langsamen Melkbarkeit und der Beckenneigung (ansteigend) Beachtung geschenkt werden. Auf Platz zwei ist der Facebook-Sohn Enforcer mit einem Iset von 1494 vorgestossen. Enforcer ist mit +2189 kg ein sehr starker Milchvererber. Leider gibt er einen schlechten Fettgehalt weiter -0,22 %, dafür ist sein Eiweissgehalt wiederum mit +0,14 % sehr hoch. Auch der IFF von 126 ist hervorragend. Im Exterieur kommt Enforcer mit einem ITP von 119 nicht an



Val-Bisson Doorman hat ein Schweizer Nachzuchtprüfungsergebnis und platziert sich dabei auf dem ersten Platz. (Bild pap)

Doorman heran. Hier ist vor allem die Euteraufhängung vorne (86) zu beachten. Mit einem Iset von 1471 folgt der Stier Lavaman. Der Man-O-Man-Sohn vererbt einen sehr hohen Milchgehalt bei +778 kg Milch.

Der rote Stier Addiction

Gleich auf den vierten Platz ist der neue rote Stier Addiction mit einem Iset von 1442 vorgerückt. Obwohl dieser Ladd-Sohn -74 kg Milch vererbt, konnte er dank seinen hohen Milchgehalten (+0,51 % Fett, +0,42 % Eiweiss), dem IFF von 131 und dem Exterieur, wo vor allem die Euter (132) hervorstechen, auftrumpfen.

Schaut man die Liste nach Exterieur an, führt diese wie gesagt Doorman mit 136 ITP an. Von ihm sind in der Schweiz jetzt über 180 Töchter beschrieben. Auf Rang zwei kommt ein weiterer Bookem-Sohn und zwar McCutchen mit 133 Punkten. Von ihm sind über 300 Töchter beschrieben. McCutchen macht grosse Kühe, mit viel Brustbreite und guten Fundamenten. Das Kernstück sind vor allem die Euter, mit einem Euterzuchtswert von 136. Bei der Anpaarung muss sicher die Beckenlage im Auge behalten werden. Ebenfalls einen ITP von 133 hat der Schweizer Stier O' Kaiber. Peter Fankhauser